

III
ZEITBETRACHTUNGEN I.

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner

gehalten am 28. November 1914 in Berlin.

Unsere ersten Gedanken sollen auch diesmal wieder hin zu den schützenden Geistern gerichtet sein, welche diejenigen bewahren, die draussen auf den Feldern der Ereignisse in unseren Tagen stehen; an die schützenden Geister derjenigen richten wir uns, die mit uns innerhalb unserer Bewegung stehen, jetzt aber draussen sind und mit ihrem Leben und mit ihrem ganzen physischen Sein einzutreten haben für das, was die Zeit von ihnen fordert. Und im weiteren Sinne wenden wir uns auch an die schützenden Geister aller derjenigen, die, auch ohne dass sie unserer Gemeinschaft angehören, draussen auf diesen Feldern leben und Leib darzubringen haben:

" Geister eurer Seelen, wirkende Wächter,
Eure Schwingen mögen bringen
Unserer Seelen bittende Liebe
Eurer Mut vertrauten Erdenmenschen,
Dass mit eurer Macht geeint,
Unsre Bitte helfend strahle an
Den Seelen, die sie liebend sucht."

Und mit bezug auf diejenigen, welche schon durch die Pforte des Todes gegangen sind, sagen wir:

"Geister eurer Seelen, wirkende Wächter,
Eure Schwingen mögen bringen
Unserer Seelen bittende Liebe
Eurer Mut vertrauten Sphärenmenschen,
Dass, mit eurer Macht geeint,
Unsre Bitte helfend strahle
Den Seelen, die sie liebend sucht."

Und der Geist, den wir durch unsere Bewegung suchen, den wir durch die Jahre hindurch gesucht haben, so wir hier zusammenkamen, er möge walten über Euch und seine Fittiche über Euch ausbreiten, damit Ihr entsprechend Eurem Karma Eure Aufgabe zu Ende führen könnt.

" "

"

Meine lieben Freunde!

Ich weiss nicht, wieviele von den Freunden es empfunden haben werden, dass es in unseren gegenwärtigen Tagen in öffentlichen Vorträgen, wie sie gestern und vorgestern gegeben werden mussten - und insbesondere in öffentlichen Vorträgen von ~~der~~ der Art wie gestern Kiner gegeben werden musste *) -, noch schwerer ist also sonst, zu sprechen, weil gar leicht, was gesprochen werden muss, dem Missverständnisse ausgesetzt sein kann. Gerade wenn wir mit Herz und Sinn innerhalb unserer Bewegung stehen, müssen wir das Wort, von dem ich auch das letzte Mal, als ich hier sprechen durfte Andeutungen gemacht habe, wirklich immer mehr zur Vertiefung in unserer Seele bringen das Wort: dass im Grunde genommen das äussere Leben, das Leben des physischen Planes, so wie es dem Menschen gewöhnlich entgegentritt - nicht an sich - M a y a ist, eine Art Phantasmagorie ist, und dass die Wahrheit, die Wirklichkeit erst dahinter steht. Wir müssen uns klar sein, dass diese Wahrheit von Maya nicht nur erfasst werden kann mit unseren Theorien, oder überhaupt nur mit unserem Verstande, sondern dass sie erfasst werden muss mit allen unseren Seelenkräften, mit unserem ganzen Seelenleben, vor allen Dingen auch mit unseren Gefühls- und Empfindungs-Impulsen. Denn ebenso wie unser Verstand, der sich auf das Sinnliche richtet, es unbegreiflich findet, dass diese uns umgebende Welt nicht die wahre, wirkliche sein soll, so finden mehr noch unsere Gefühle unsere Willens-Impulse diese Wahrheit unbegreiflich. Man muss nicht nur durch das Sich-einleben in die Geisteswissenschaft anders denken lernen; man muss auch anders fühlen lernen und anders zu den Quellen seines Wollens herabsteigen lernen. Wie leicht könnte so etwas, wie es gestern vorgebracht worden ist, - weil das ja schwierig ist, diese Dinge, da für die Verhältnisse der geistigen Welt eine "Sprache" nicht geprägt ist, ganz adäquat zum Ausdruck zu bringen - , wie leicht könnte das z.B. gestern Besprochene so aufgefasst werden, dass diese Charakteristik auf diese oder jene Volksseele mehr oder weniger sympathisch oder antipathisch ansprechend gefällt ist - in unserer Zeit, wo so

*) "Die Seelen der Völker", gehalten im Architektenhaus in Berlin am 27. November 1914

viel von Sympathien und Antipathien, selbstverständlich von der Zeit herausgefordert, im menschlichen Denken und Fühlen mitspricht. Und dennoch: wenn Geisteswissenschaft aus rechter Gesinnung herauspricht, dann muss schon einmal geglaubt werden, dass diese Dinge, wenn sie auch scharf charakterisiert werden müssen, wie z.B. die Charaktere der Volksseelen, nicht mit Sympathien und Antipathien im gewöhnlichen Sinne des Wortes gesprochen werden dürfen. Wenn sie mit Sympathie oder Antipathie gesprochen werden, dann könnten sie nämlich nicht *w a h r* sein; dann müssten sie unwahr sein, dann müssten sie verlorgen sein.

Warum dieses ?

Man glaubt so leicht, dass der, welcher durch entsprechende Entwicklung seiner Seele zu der Anschauung der geistigen Welten aufzusteigen versucht, zu der objektiven Anschauung dieser geistigen Welten ein innerlich gefühls- oder willensstrockener Mensch werden könnte. Das kann er wahrhaftig nicht werden. Der Mensch, der sich erst ausdörren würde im bezug auf sein Gefühls- und Willensleben, in bezug auf diejenigen Impulse, die sonst in der menschlichen Gefühls-, Empfindungs- und Leidenschaftswelt zum Vorschein kommen - , der Mensch, der sich erst ausdörren würde von diesem inneren Feuer, würde ganz gewiss nicht zu einer objektiven Anschauung der geistigen Welt aufsteigen können. Im Gegenteil: alles an innerem Gefühlsleben, als an innerem Willensleben muss zusammengekommen werden, muss geradeso feurig als möglich werden. Aber es muss umgewandelt werden in der Seele; es kann nicht so bleiben, wie es im gewöhnlichen Leben ist. Es muss erst so umgewandelt werden, dass der Mensch durch dieses Gefühls- und Willens-Impuls-Leben etwas bekommt wie einen neuen Aufbau seiner Gefühls- und Willenswelt. Gerade dadurch muss sich das entwickeln, was "inneres Auge", "inneres Ohr" genannt werden kann. Ein innerlich ausgedörrter Mensch kann man nicht werden, wenn man die geistige Welt sucht. Aber dann, wenn sie angeschaut wird, wenn man durch alle inneren Überwindungen zu dieser geistigen Welt hingekommen ist, dann allerdings bietet sie sich als geistige Welt so dar, dass sie z.B. in uns zwar noch Sympathien und Antipathie hervorrufen kann, dass aber in der Charakteristik, die von ihr gegeben wird, so wenig lebt aus eben entstehender Sympathie und Antipathie, als in der Rose lebt von eben entstehender Sympathie, wenn wir sie anschauen. *W i r* können mit ihr Sympathie und Antipathie empfinden, aber sie selbst steht in ihrer

ität da, und wir können sie, wenn wir sie in ihrer Wesenheit erfassen wollen, nur charakterisieren. Bei demjenigen, der gewissermaßen dazu gezwungen ist, die geistige Welt zu charakterisieren, bei ihm ist in jedem einzelnen Fall im Grunde genommen die Unmöglichkeit gegeben, aus Sympathie und Antipathie heraus zu sprechen.

Gestern wurde versucht, die italienische, die französische, die britische, die deutsche Volksseele zu charakterisieren. Gewiss wird es unter den Zuhörern solche gegeben haben, die geglaubt haben, dass da nicht objektive Charakteristik, sondern Sympathien und Antipathien sprechen. Ich sage, meine lieben Freunde: wenn Sympathie und Antipathie sprechen würden, so müsste die Charakteristik selber verlogen sein, so würde sie niemals verlässlich sein können. Das können Sie aus diesem einzelnen Falle wohl begreifen, wenn ich das Folgende sage. Sie wissen alle, dass der Mensch nicht nur dieses Wesen ist, als welches er vor uns steht, wenn wir ihn mit Tagesaugen betrachten. Da lebt er seiner eigentlichen Wesenheit nach in seinem physischen Leibe; da blickt er uns gleichsam durch seinen physischen Leib an. Diejenige Wesenheit aber, deren er sich aus bestimmten Gründen - die Sie kennen - im gewöhnlichen Erdenleben nicht bewusst ist, diese Wesenheit, die eigentlich innerhalb des Ich und des astralischen Leibes lebt, lebt er ganz abgesondert vom physischen Leibe und Ätherleib vom Einschlafen bis zum Aufwachen durch. Beim Geistesforscher ist es ja so, dass er dadurch zu den Ergebnissen seiner Forschung kommt, dass er sich dasjenige durchleuchtet, was sonst zwischen Einschlafen und Aufwachen unbewusst bleibt. Er erlebt dadurch - durch innere Erlebnisse - dasjenige, was sonst hinter den küssen Eindrücken, hinter der Phantasmagorie der Welt verborgen bleibt.

Nun ist gestern im öffentlichen Vortrage gesagt worden, dass der Volksgeist, die Volksseele im Leibe des Menschen lebt. Heute kann ich sagen: insbesondere lebt die Volksseele im Ätherleibe des Menschen, in dem wir sind von der Zeit des Aufwachens bis zum Einschlafen. Da tauchen wir mit unserem Untertauchen in den Leib zugleich in der Volksseele ein. Wir sind schlafend nicht in der Volksseele, sondern nur vom Aufwachen bis zum Einschlafen.

Nun entsteht die Frage: wenn nun der Geistesforscher das-

jenige gerade innerlich belebt und durchleuchtet, was nicht im physischen Leibe lebt, wie ist es denn mit seinem vom Leibe abgesonderten Leben in der Volksseele? Da wirkt die Volksseele trennend, wenn wir in den Leib untertauchen; da kann der Geistesforscher dann nicht in der Volksseele leben, wenn er das bewusst durchlebt, was der Mensch im Schlafe durchlebt. Das Eigentümliche ist, dass es zu jeder Zeit, in jeder Gegenwart, eine gewisse - man möchte sagen - "regierende Anzahl" von Volksseelen gibt; und die Art, wie sich diese Volksseelen zu einander verhalten, macht überhaupt das gesamte Erdenleben der Menschheit aus, insoferne es physisch verläuft. Wenn man in den physischen Leib untertaucht, taucht man damit in die Volksseele unter. Kommt man aus seinem physischen Leib heraus und erlebt bewusst ausserhalb desselben, dann taucht man ebenso (unter all den anderen Erlebnissen, die man durchmacht) - jetzt nicht in die eigene - sondern in die ~~a n d e r e n~~ Volksseelen unter, mit Ausnahme der eigenen, in der man während des Tageslebens im physischen Leibe lebt. Nehmen Sie in vollem Gewicht, was ich eben gesagt habe. Also nicht, dass wir mit dem Einschlafen in eine einzelne Volksseele untertauchen, sondern wir tauchen unter in das Zusammenwirken, gleichsam in den "Reigen" der anderen Volksseelen, nur dass in dieses Reigenspiel nicht diejenige Volksseele hineinspielt, in die wir untertauchen, wenn wir in den physischen Leib kommen. Der Geistesforscher durchlebt tatsächlich innerhalb seiner Forschung mit den anderen Volksseelen - nur in ihrem Zusammenklang - dasselbe, was man sonst auf dem physischen Plan gegenüber der einzelnen Volksseele erlebt, die dem Volke angehört, in welchem man sonst drinnen steht.

Nun frage ich Sie; wenn nun der Geistesforscher tatsächlich das kennt, wie man nicht nur in der eigenen Volksseele lebt, sondern wie man in den anderen Volksseelen lebt - wenn er das durchzumachen hat, hat er dann einen besonderen Grund mit anderer Objektivität die eigene Volksseele zu schildern als andere Volksseelen? Das ~~h a t e r n i c h t~~. Und hier liegt die Möglichkeit, über die Vorurteile der Antipathie und Sympathie hindüberzukommen und objektiv zu schildern. Es ist selbstverständlich, dass nicht nur der Geistesforscher, der das einfach bewusst durchmacht, was alle Menschen durchmachen, sondern dass jede Menschenseele vom Einschlafen bis zum Aufwachen in allen Volksseelen in ihrem Zusammenspiel lebt, mit Ausnahme derjenigen, in welcher die Seele lebt während des Tagwachens. Das ist das, was uns die Geisteswissen-

schaft gibt, damit der Horizont unseres Fühlens und Empfindens wirklich erweitert wird. Oftmals sprechen wir ja davon, dass die Geisteswissenschaft geeignet ist - eben durch die Art von Erkenntnis, die sie gibt -, die L i e b e ohne Unterschied vom Volk, Rasse, Stand usw. wirklich zu geben. Dieser Satz ist so tief begründet, dass der, welcher einsieht, dass er wenn er sich in dem Teile als Mensch nimmt, der geistig in ihm ist, sich ja gar nicht ausschliessen kann in Hass und Antipathie von dem, was Menschheit ist - sich sagen muss: es ist eigentlich ein Unsinn, n i c h t zu lieben! Um aber zu sagen: "es ist eigentlich ein Unsinn, nicht zu lieben", muss uns eben die Geisteswissenschaft ergreifen wie ein L e b e n, nicht bloss wie ein Wissen. Deshalb treiben wir diese Geisteswissenschaft auch nicht wie ein blosses Wissen; sondern so treiben wir sie, dass sie im jahrelangen Zusammenleben in unseren Zweigen wie eine geistige Nahrung, wieder aufnehmen und in uns verarbeiten, wirklich mit uns Eins wird.

Ich sagte: Das Gewöhnliche ist das, dass der Mensch vom Einschlafen bis zum Aufwachen in dem Zusammenspiel der Volksseelen lebt, der anderen als derjenigen, die seine Volksseele gerade ist. Das ist das Gewöhnliche. Aber es gibt auch ein Mittel, um gewissermassen in Einseitigkeit in der einen oder der anderen Volksseele zu leben. Es gibt ein Mittel, dass man gezwungen wird, in dem Zustande zwischen dem Einschlafen und dem Aufwachen nicht mit dem ganzen Zusammenspiel, nicht mit dem ganzen Reigentanz gleichsam der anderen Volksseele zu leben, sondern mehr oder weniger gebannt zu sein, mit einer oder mit mehreren anderen Volksseelen zusammenzuleben, die herausgehoben werden aus dem ganzen Zusammensein aller Volksseelen. Ein solches Mittel gibt es, und es besteht darin, dass wir eine oder mehrere Volksseelen - Völker - besonders h a s s e n. Dieser Hass nämlich, den wir aufbringen, gibt die besondere Kraft, in unserem Schlafzustande mit denjenigen Volksseelen leben zu müssen, die wir am meisten hassen, oder die wir überhaupt hassen. Man kann sich also nicht besser dazu vorbereiten, in dem unbewussten Zustande zwischen Einschlafen und Aufwachen völlig in eine Volksseele aufzugehen und mit ihr so leben zu müssen wie mit der, mit welcher man im physischen Leibe lebt, als dadurch, dass man sie hasst, aber ehrlich hasst, mit dem Gefühl hasst, und sich nicht bloss einredet, sie zu hassen.

Wenn solche Dinge ausgesprochen werden, dann merkt man, wie tief und ernst die Wahrheit von der *M a y a* genommen werden muss. Denn nicht nur, dass unser Verstand, so wie er einmal konstruiert ist, nicht einsehen will, dass die Dinge in ihren Tiefen anders sind als in ihrer äusseren Phantasmagorie, sondern es bäumt sich unser Fühlen, unser Wollen auf gegen das, was wahr ist, für die geistige Welt. Wenn man solche Wahrheiten nimmt, wie die von dem Leben in den anderen Volksseelen - und besonders in der, welche man hasst, dann wird man sich sagen müssen, dass die grösste Anzahl der Menschen die geistige Wahrheit nicht nur aus dem Grunde von sich weist, weil sie der Verstand nicht einsehen kann, sondern deshalb, weil sie sie gar nicht haben wollen, weil sie sie stört auch in dem Empfinden, dem sich der gewöhnliche Erdenmensch hingibt. Sobald man tiefer und ernsthafter auf die Wahrheiten der geistigen Welt eingeht, dann sind sie gar nicht "bequem", dann sind sie gar nicht das, was der Mensch, wenn er auf dem physischen Plan allein leben will, eigentlich liebt. Sie sind unbequem. Sie durchrütteln und durchschütteln uns und fordern, je tiefer sie sind, eigentlich in jedem Augenblicke von uns, dass wir anders sein sollen, als wir gewohnt sind auf dem physischen Plan zu sein. Und dies, dass sie als ein lebendiges Inneres etwas anderes von uns fordert, als wir auf dem physischen Plane sind, das ist zumeist einer der Gründe, warum die Menschen die geistige Wahrheit zurückweisen. Wir können gar nicht anders, als nicht bloss mit einem Teile der Welt oder der Menschheit verbunden zu sein, sondern wir müssen verbunden sein mit der ganzen Welt und mit der ganzen Menschheit. Unser physisches Sein bedeutet im Grunde genommen nur den einen Pendelausschlag; der andere Pendelausschlag ist das Entgegengesetzte in vieler Beziehung; man kennt ihn nur nicht im gewöhnlichen Leben. Man kann sagen: Es wird Ernst, sobald man nur auf die tieferen Wahrheiten vom geistigen Leben eingeht. Und unendlich richtungsgebend können diese tieferen Wahrheiten vom geistigen Leben für dasjenige werden, was Menschheitsentwicklung, Menschheitsfortschritt gerade in unserer Zeit von uns fordert. Lassen Sie uns aus der geistigen Forschung ein Beispiel herausheben, das insbesondere für die Gegenwart wichtig sein kann.

Sie sehen leicht ein, wenn die Dinge so stehen, wie ich jetzt eben von ihnen gesprochen habe, wenn wir also beim Untertauchen in den physischen Leib und Ätherleib das Miterleben mit dem haben, was man im gewöhnlichen Sinne den Volksgeist, die Volksseele nennt, so gehört dieses Miterleben der Schicksale des einzelnen Volksgeistes zu den Erlebnissen nach dem Tode, die wir nach und nach ab-

streifen. Oft wird in bezug auf viele Dinge gesprochen, die der Mensch nach dem Tode abstreift; aber zu diesen Dingen gehört auch das Verbundensein mit dem Volksgeist. Der Volksgeist wirkt im Fortschritt der Erdenentwicklung; in dem wirkt er, wie sich von Generation zu Generation die Menschheit auf der Erde fortentwickelt. Nach dem Tode, zwischen Tod und neuer Geburt, müssen wir uns, wie wir aus anderem uns heraus entwickeln, so auch aus dem Volksgeist herauslösen. Das begründet zugleich das Bedeutsame des *K e i - d e n t o d e s*, das empfunden wird, des Todes auf dem Schlachtfelde zum Beispiel. Wer ihn richtig fühlt - und es fühlen ihn sicher richtig die, welche mit der richtigen Gesinnung durch diesen Tod gehen - der weiss, dass dieser Tod ein *T o d d e r L i e b e* ist, dass er erlitten wird ~~für das Persönliche, nicht für das, was man mitbehalten kann~~, in der ganzen Zeit zwischen Tod und neuer Geburt für sich; sondern dass er erlitten wird für die Volksseele, indem hingegeben wird - selbstlos - dieser physische Leib und Ätherleib. Man kann sich den Tod auf dem Schlachtfelde nicht denken, ohne ihn durchdrungen zu wissen von wirklicher innigster Liebe, vom Getragenwerden der Menschen von dem, was zum Heile der Menschheit in der Zukunft beiträgt. Das ist das Grosse, das Bedeutsame, das Ungeheure, gerade dieses Todes auf dem Schlachtfeld, wenn er in richtiger Gesinnung erlebt wird. Denn er ist undenkbar, ohne Verbundensein mit der Liebe. Aber das Zusammensein mit dem einzelnen Volksgeist müssen wir zwischen Tod und neuer Geburt abstreifen. Es muss von uns abfallen. Wir müssen in eine Region hineinkommen, wo wir nicht mit dem einzelnen Volksgeiste als solchen leben. Allerdings ist es dann nicht so, dass wir unmittelbar in andere Volksgeister übergehen können. Das ist zwischen dem Einschlafen und dem Aufwachen der Fall. Wir müssen überhaupt frei werden von dem, was bloss irdisch ist und müssen eingehen in das Leben, das sich löst von dem, was die Entwicklung der Menschheit auf der Erde ausmacht. Also lösen müssen wir uns auch von alledem, was uns mit den Volksgeistern verbindet. Und das ist wieder das, was, wenn wir es uns als Erkenntnis aneignen, unsern Empfindungshorizont erweitert, vergrössert, indem es uns hinblicken lässt auf das andere, das wir suchen, und das nicht um uns herum ist, wenn wir auf dem Horizont des physischen Daseins leben.

Nun ist es, (das können Sie schon aus der gestrigen Charakteristik der einzelnen Volksgeister entnehmen) im Bewusstsein

dieser Volksgeister gelegen, dass der Eine mehr hinneigt zu der Individualität des Menschen, zu dem, was der Mensch als Individualität ist, der andere neigt weniger dazu hin. Ich habe es damit verglichen, dass der einzelne Mensch mehr in sein Inneres hineinschaut, der andere mehr mit der Aussenwelt lebt. Bei den Volksgeistern ist es so, dass der Einzelne sich mehr, der Andere sich weniger mit den einzelnen Menschen-Individuen beschäftigt. Das bedingt wieder, indem wir dem Einen oder dem anderen Volksgeist angehören, wie wir mit dem Zusammenhängen, was der Volksgeist besonders in unserem Ätherleibe stiftet, was er dort zubereitet. Daher gibt es gewisse Unterschiede in dem Abstreifen, indem nach und nach Sich-herausstreifen aus dem, was der Volksgeist mit uns macht nach dem Tode.

Da haben wir zum Beispiel den französischen Volksgeist. Es ist ein Volksgeist, dessen Inspirationen mit einer hoch entwickelten Kultur zusammenhängt, mit einer Kultur, die nur dadurch denkbar ist, dass dieser Volksgeist zurückgeht auf das alte Griechentum, wie ich es auch schon auseinandergesetzt habe. Dieser Volksgeist arbeitet nun so an den Menschen, die dem betreffenden Volke angehören, (das ist gerade die Natur derjenigen Volksgeister, die hochentwickelten Kulturen entsprechen), dass tiefe Eindrücke im menschlichen Ätherleib entstehen, dass sich die Signatur des Volksgeistes scharf einprägt in den Ätherleib. Das hängt mit dem zusammen, worauf ich gestern aufmerksam gemacht habe: dass der Franzose an dem Bilde hängt, dass er von sich selber macht. Denn dass solche von den Einwirkungen des Volksgeistes in den Ätherleib herrührende Eindrücke geschehen, das hat wieder zur Folge, dass, wenn die Seele den Leib im Tode verlässt, scharfe Ausprägungen im Ätherleibe und auch noch im astralischen Leibe des Menschen vorhanden sind. Gerade wenn man einem solchen Volke angehört, wie dem französischen, kommt die Seele mit scharf ausgeprägtem astralischen Leib aus dem physischen Dasein heraus. Die Folge davon ist, dass man viel zu tun hat im Abstreifen desjenigen, was vom Volksgeiste nach dem Tode bleibt.

Vergleichen wir nun ein solches Abstreifen der Natur des Volksgeistes, wie es durch das französische Volk bedingt wird, mit dem, was z.B. durch die russische Volksseele bedingt wird, so haben wir bei der letzteren eigentlich das Entgegengesetzte. Die russische Volksseele ist gleichsam "jung", und sie beschäf-

tigt sich noch weniger mit den Menschen-Individuen, die ihr anvertraut sind. Daher sind die Menschen-Individuen, wenn sie durch die Pforte des Todes gehen, im bezug auf den Ätherischen und astralischen Leib durch die russische Volksseele wenig geprägt. Wenn wir nun die ganze Situation ansehen in der geistigen Welt, so könnten wir, wenn wir auf die Seelen hinblicken, die durch die Todespforte gegangen sind, dass wir die Seelen des französischen Volkes mit scharf ausgeprägten Ätherleibern, wie auch mit scharf ausgeprägten astralischen Leibern antreffen, dass wir dagegen die russischen Seelen mit durch den Volksgeist wenig ausgeprägten Äther- und astralischen Leibern wiederfinden. Die Folge davon ist, dass diese verschiedenen Seelen von den leitenden Geistern, welche die Menschheitsrevolution vorwärtsbringen müssen, zu Verschiedenem verbraucht werden können.

Nun stehen wir in einer Zeit, die wirklich nicht vorwärts kommen kann, wenn sich nicht für die Menschheit eine gewisse Summe von spirituellen Wahrheiten offenbart. Das ist ja oftmals auseinandergesetzt worden, ist bis zu dem Grade auseinandergesetzt worden, dass gesagt worden ist, dass bis zu einem gewissen Zeitraume unseres Jahrhunderts die Offenbarung des Christus sich in der geistigen Welt dem Menschen eröffnen wird. Aber wir können es so nehmen, dass wir sagen: es muss Spirituelles hereinkommen in die Welt. Dieses Spirituelle, was in die Menschheitsentwicklung hereinkommt, erkämpfen zuerst die Geister aus der Übersinnlichen Sphäre; und in dieser Übersinnlichen Sphäre kämpfen für das Hereindringen der spirituellen Strömung in die Menschheitsentwicklung höhere Geister, Geister höherer Hierarchien. Aber sie bedienen sich bei diesem Kampfe als mitspielender Kräfte derjenigen, welche von den Menschen kommen, die durch die Pforte des Todes gegangen sind. Der Mensch im Leben zwischen Tod und neuer Geburt arbeitet und wirkt ja immer mit an dem, was in der Welt geschieht. Und da er in verschiedener Weise gestaltet ist, so wirkt er ganz verschieden, je nachdem er z.B. aus einem französischen oder aus einem russischen Leibe kommt. Daher können sich die Geister der verschiedenen höheren Hierarchien dieser Seelen in verschiedener Weise bedienen.

Was in der Menschheits-Entwicklung bevorsteht, das hängt allerdings damit zusammen, dass gegenwärtig in der geistigen

Welt ein mächtiger Kampf stattfindet. Nur bedeutet "Kampf" in der geistigen Welt etwas anderes als Kampf in der physischen Welt. Ein Kampf in der geistigen Welt bedeutet ein Zusammenwirken zur Ausgestaltung eines Fruchtbaren. Es ist dieser Kampf etwas, was für die Menschheits-Entwicklung notwendig ist; kurz, es ist ein Kampf, der zu etwas führt. Ihn kämpfen gewisse Geister der höheren Hira-ochien aus. Und sie kämpfen ihn so aus, dass sie sich gewisser junger, aus dem östlichen Kulturgebiete kommender Seelen - und gewisser aus den westlichen Kulturen herauskommender Seelen bedienen. Es ist ein Kampf, der noch lange dauern wird, ein Kampf der russischen Seelen, die durch die Pforte des Todes gegangen sind, und der französischen Seelen, die durch den Tod gegangen sind, - ein Krieg des geistigen Russlands gegen das geistige Frankreich. Es ist ein "furchtbarer Krieg", wenn wir die Worte des physischen Planes gebrauchen. Wer heute den Blick KRIEG in die geistige Welt richtet, der erblickt diesen Kampf des geistigen Russlands gegen das geistige Frankreich, und voll ist die geistige Welt davon. Es ist ein erschütternder Kampf!

Und nun erblicken wir, wenn wir dieses voraussetzen, das, was auf dem physischen Plan vor sich geht. Dort wird ein "Bündnis" geschlossen. Das ist das S p i e g e l b i l d des Kampfes in der geistigen Welt. - Diese Dinge gehören zu den Schwierigkeiten, welche die Geistesforschung durchzumachen hat. Glauben Sie nur nicht, dass man nun etwa Generalisieren könne, indem man einfach sagt: man kann leicht die geistigen Wahrheiten ableiten, wenn man immer das Entgegengesetzte von den Dingen denkt, die auf dem physischen Plane vor sich gehen. Man würde zu den falschesten und törichtesten kommen, wenn man dies als Regel anwenden wollte! Denn es ist vielleicht unter 100 Fällen 5 mal dies der Fall - in 95 Fällen aber nicht. Alle geistigen Wahrheiten sind individuell und müssen immer individuell angeschaut werden - sie können nicht durch bloße Dialektik gefunden werden. Aber die Wahrheit, die ich ausgesprochen habe, gehört zu denjenigen, die heute ganz besonders erschütternd sind; denn sie kann uns wieder einmal darauf aufmerksam machen, wie anders die Welt gestaltet ist, wenn wir hinter den Schleier der Maya sehen, und wie in dem, was unsere Menschentaten sind, das Entgegengesetzte von dem gegeben sein kann, was eigentlich die Realität, das Geistige ist.

Wenn wir die Dinge so betrachten, dann ist es ja ganz un-

möglich, dass sich nicht auch unsere/ Gefühle umändern würden in der Betrachtung desjenigen, was Ausserlich vor sich geht. Denn wir kommen zu dem Begriff, dass in den Ausserlichen Vorgängen eigentlich erst u n t e r s c h i e d e n werden muss, um das Wahre zu schauen. So wie irgendein Wolkengebilde, wenn wir es in der Ferne sehen, undeutlich aussieht, in der Nähe aber ganz anders ist, - so nehmen sich auch die Dinge im Völkergeschehen in Wahrheit aus. Und mitten drinnen - ich möchte sagen - zwischen den kämpfenden Parteien im Osten und Westen, liegt nun geistig das deutsche Gebiet, das dazu da ist, nach beiden Seiten hin zu vermitteln, wirklich nach beiden Seiten hin zu vermitteln - was es auch tut. Und während nach beiden Seiten hin die Vermittelung im Geiste geschieht, sehen wir in der physischen Welt das Losschlagen von beiden Seiten und nach beiden Seiten.

In einem gewissen Sinne hängt das, was wir jetzt erleben, zusammen mit dem tiefsten Impulse der Menschheitsentwicklung in unserer Zeit. Ich habe ja oftmals gesagt: Warum treiben wir eigentlich Theosophie? Wir treiben sie, weil sie eine Weltaufgabe ist, eine Forderung, die von der geistigen Welt aus an die Menschheit gestellt wird. Es muss eine Anzahl von Imaginationen sich der Menschheit mitteilen; die Menschen müssen in Laufe der nächsten Zeit eine Anzahl von geistigen Wahrheiten aufnehmen. So ist es, möchte ich sagen, vorgezeichnet im Gange der Menschheitsentwicklung. Es besteht dem gegenüber natürlich der Widerspruch, der wirkliche Widerspruch, der Widerstreit, dass die Menschen erst nach und nach reif werden müssen, und dass dies langsam geht. Aber die Imaginationen wollen herein in die Menschheitsentwicklung. Es will etwas herein in die Menschheitsentwicklung, was - ich möchte sagen - ein Stück über dem physischen Plan drüber, höher liegt. Die Menschen weisen das heute noch zurück, weisen es im umfanglichsten Sinne zurück. Daher erscheint das Gegenbild. Und das Gegenbild der Imagination sind L e i d e n s c h a f t e n, sind Geühlausbrüche, die aus der Tiefe der Menschennatur herauskommen, die ebenso tief u n t e r dem physischen Plan liegen, wie die Imaginationen über denselben. Wenn wir heute die Menschen mit Hass, mit wirklicher Unwahrheit sich begegnen sehen, was sind dann dieser Hass und diese Unwahrheit? Es sind die Spiegelbilder der herausquellenden Imaginationen, die nun in solcher Form herauskommen, weil

sich die Menschen gegen sie sträuben. Was eine gewisse Strecke über dem physischen Plane liegt, das kommt als ein Verwandlungsprodukt heraus, als das, was eben so weit unter dem physischen Plane liegt; das muss sich herausarbeiten. Auch das können wir aus dem allgemeinen Menschenkarma begründet finden, was auf diese Weise auf so unerfreuliche Art geschieht.

Warum muss es denn geschehen, dass die Menschen gerade jetzt, in unserm Zeitalter, eine gewisse Summe von spirituellen Wahrheiten empfangen? Darüber können wir uns in folgender Weise Antwort geben.

Es sind zwei Fälle möglich. Der eine ist der, dass der Mensch einen gewissen Sinn hat für spirituelle Wahrheiten, dass er ihnen nicht ein taubes Ohr entgegenbringt, sondern sie aufnimmt in seine Seele und in sein Herz -, dass er gewissermaßen Theosoph wird, wie man in unserer Zeit Theosoph werden kann. - Oder der andere Fall ist möglich, dass der Mensch die spirituellen Wahrheiten abweist, dass er etwas sagt: Dass ist alles törichtes dummes Zeug; das alles entspringt aus den Köpfen von ein paar törichten Phantasten, die geschwehrt hätten, wenn sie etwas anderes vornehmen würden. - Nun selbstverständlich: wenn der Mensch durch die Pforte des Todes geht, so tritt er damit in die geistige Welt ein. Und wenn etwa jemand sagen würde: "tritt man denn nur dadurch in die geistige Welt ein, dass man sich zwischen Geburt und Tod ein Wissen erwirbt von dieser geistigen Welt?", so könnte man ihm in gewissem Sinne sagen: Selbstverständlich kommt in die geistige Welt auch der, welcher nichts von ihr weiss; ganz selbstverständlich tritt auch der in die geistige Welt ein, - aber was ist für ein Unterschied zwischen diesen beiden Menschentypen?

Der Unterschied ist beträchtlich. - Ich rede jetzt immer nur von u n s e r e r Zeit; denn die geistigen Wahrheiten sind individuell. Und wenn etwa jemand gegenüber dem Ersten, was ich angeführt habe, sagen würde: "Also verwandeln sich Imaginationen, die nicht herauskommen können, immer in einen Lasterkrieg, wie er jetzt herrscht?" so wäre das eine falsche Ansicht; denn zu anderen Zeiten können sie sich ganz anders verhalten. Die geistigen Wahrheiten sind immer individuell, und das, was ich jetzt sagen will, bildet eben nur eine individuelle Wahrheit für unsere Zeit. - Der Mensch, der durch die Pforte des Todes geht, ohne sich um die Möglichkeit, Spirituelles in unserer Zeit aufzunehmen gekümmert zu haben, er übergibt seine Seele den höheren Welten, wenn er durch die Pforte des Todes schreitet, fast so, wie er

sie empfangen hat, als er durch die Geburt in das physische Dasein hereingegangen ist; und die höheren Welten haben nichts von ihm, als was sie ihm bei seiner Einkörperung übergeben haben. Wer sich aber - nicht bloss durch Glauben, sondern durch das Einleben in die geistigen Welten hier aneignet, was möglich ist, aus der geistigen Welt heraus zu bekommen, der übergibt seine Seele bei seinem Tode den geistigen Welten nicht so, wie er sie bei der Geburt empfangen hat, sondern er übergibt den übersinnlichen Wesenheiten auch das, was er sich hier erarbeitet hat, an Begriffen, Vorstellungen und Empfindungen, und das gehört nicht bloss ihm an, sondern das gehört den übersinnlichen Wesenheiten. Wer das nicht mitbringt, lebt selbstverständlich auch in die geistige Welt hinein, aber er trägt nichts bei zum Menschheitsfortschritt. Würde man also immer so gelebt haben, oder würde man von einem bestimmten Zeitpunkt an so leben, so würde kein Fortschritt zustandegekommen sein, oder von einem bestimmten Zeitpunkt an würde die Menschheit immer so geblieben sein, wie sie war. Dass Fortschritt, dass Weiterentwicklung geschieht, dass die Seelen immer etwas Neues finden können, wenn sie in neuen Inkarnationen die Erde betreten, das hängt davon ab, dass sie Gelegenheit finden, das, was die besondere Mission der Zeit ist, in sich aufnehmen zu können. Es ist also letzten Endes eine Art **E n t s c h l u s s**, ob man sich zur geistigen Welt in ein Verhältnis bringt oder nicht. Es könnte z.B. Jemand sagen: "Was liegt mir am ganzen Menschheitsfortschritt? Was liegt mir an der Erdentwickelung? Mag die Erde stillestehen, ich lebe darüber hinweg." Wer keine rechte Liebe, kein Interesse zum Erdenfortschritt hat, der kann ja so reden. Wer aber Liebe zum Menschheitsfortschritt als höchste Pflicht in sich trägt, der kann diesen Weg nicht wählen. "Freiheit" liegt auch auf diesem Gebiete. Daher werden selbstverständlich nur durch Freiheit und Liebe zum wahren Menschenfortschritt und Menschenheil die Seelen zur ~~Christenphilosophie~~ Theosophie kommen. Man kann also auch nicht einmal aus blossen Egoismus Theosoph werden; denn wird man es, so trägt man etwas zum Fortschritt bei, dem man sich sonst entzieht. Man wirkt also in Liebe - nicht bloss für sich, sondern für etwas anderes.

Das ist das, was ich immer durchleuchten lassen möchte durch die Auseinandersetzungen derjenigen Geisteswissenschaft, die wir suchen: dass diese Wissenschaft eine lebendige, eine tätige Kraft ist. Ich rede nicht vom "Schauen"; ich rede von dieser **W i s s e n s c h a f t**; das Schauen bringt nur die Resultate

hervor. Ich rede von dem Einleben der Resultate im Menschen. Geisteswissenschaft ist ein Lebendiges, ein Tätiges. etwas, was sich einlebt in die Seelen, was wirkt und schafft an unseren Seelen. Deshalb habe ich oft den Vergleich gebraucht: Von der Liebe bloss zu reden - und das Reden nun besonders in der theosophischen Bewegung betrachtet - ist sie, als wenn man sich vor einen Ofen hinsetzt und predigen würde, er solle warm werden, denn das wäre seine Pflicht als Ofen. Er wird durch die schönste Predigt über seine Ofenaufgabe nicht warm werden. Aber er wird warm werden, wenn man Holz in ihn hereinlegt und es anzündet. So ist es im Grunde genommen mit allem Predigen von der Menschenliebe und dieses Predigen hat auch gegenüber den Menschen kaum mehr Erfolg, als das Predigen gegenüber dem Ofen, dass er warm werden solle. Schliesslich ist dieses Predigen zu allen Zeiten gemacht worden, - nun, und der Erfolg, er kann ja beobachtet werden - aber das, was nicht bloss Wissen von der geistigen Welt, was nicht bloss Vorstellung, Wort ist, sondern was im Worte ein Lebendiges, ein Wirkendes ist, das ist das "Holz", das wir unserer Seele geben; und das brennt, wenn es richtig von unserer Seele aufgenommen wird.

Gerade aus solchen Auseinandersetzungen, wie die heutige ist, kann man das entnehmen: da brennt Erkenntnis auf, da wird Erkenntnis l i e b e; denn der Mensch wird umgewandelt durch das in seinen Fundamenten, in seinen Tiefen, erkannte Geistesleben. Es ist ihm sogar diese tiefe Umwandlung recht unbequem; er weist die spirituelle Wahrheit von sich und möchte lieber bei der Maya stehen bleiben. Das ist aber auch im Grunde genommen der nächste Grund dafür, weshalb so oft gesagt wird, man solle die geistigen Wahrheiten nicht allzuviel der Öffentlichkeit übergeben. Es sind ja schliesslich nicht Wahrheiten, die, wenn sie ausgesprochen werden, so "neutral" wirken, wie Physik oder Chemie; sondern es sind Wahrheiten, denen gegenüber die Menschenseele nicht ganz neutral bleiben kann, die sie entweder ablehnen muss oder aufnehmen wird. Aber zum Aufnehmen muss sie sich in einer gewissen Weise aus demjenigen umändern, was sie im gewöhnlichen physischen Leben ist. Daher wird die Welt schon etwas erregt, aufgeregt, durch die Mitteilung der tieferen geistigen Wahrheiten. Aber unsere Zeit ist dazu berufen, diese Aufregung nicht zu scheuen, diese Aufregung wirklich durchzumachen. Denn nur dadurch kann das Feld bereitet werden für ein neues Geistesleben, dem wir entgegenleben

müssen und an dessen Ausgangspunkt wir doch stehen. Und die Zeichen der Zeit weisen uns darauf hin, wie notwendig es ist gewisse Dinge zu verstehen, denn man kann Vielen gegenüber unverständlich und unverständig stehen - was gerade heute in der küsseren Welt geschieht. Versuchen Sie einmal Verschiedenes zusammenzufassen (ich habe ja hier gleichsam die Aufgabe, zu Ihnen intimer zu sprechen, als es im öffentlichen Vortrag geschehen kann. Ich habe die Aufgabe, das, was ich in den öffentlichen Vorträgen, die mit den Zeiterenignissen zusammengehangen haben, sagte, so zu formulieren, dass es wirksame Wahrheit werden könnte, so zu prägen, dass es jetzt in unserer Zeit richtig geredet ist); versuchen Sie da manches zusammenzunehmen, so werden Sie sehen, dass eine Bemühung durch alles hindurchgegangen ist: ein wenig richtigere Begriffe, richtigere Empfindungen und Gefühle mit über den Zusammenhang auch der unmittelbaren Zeiterenignisse hervorzurufen, als sie sonst so leicht verbreitet sind.

Versuchen Sie z.B. das festzuhalten, dass ich mich in dem ersten öffentlichen Vortrag bemüht habe, nachzuweisen, wie wirklich dieses deutsche Volk im Grunde genommen ganz erfüllt war von der Tendenz nach Frieden, nach friedlicher Entwicklung und wie wirklich das vorliegt, dass man sagen kann: das deutsche Volk hat als solches den Krieg nicht gewollt. Aber wenn wir links und rechts hinhören - dass sagen sie alle, das betonen sie alle: sie haben den "Krieg nicht gewollt"! Die Franzosen haben den Krieg nicht gewollt; die Engländer haben den Krieg nicht gewollt, sie mussten ihn aus "moralischen Gründen" unternehmen; aber die moralischen Gründe sind nur in achtzehn Stunden entstanden! Alle betonen: sie haben den Krieg nicht gewollt. - Halten wir uns an das - es ist nämlich in diesem sehr, sehr viel Wahrheit darin - und verfolgen Sie einmal, wie ich vorgegangen bin, indem ich darauf hingewiesen habe: das deutsche Volk hat den Krieg nicht gewollt. Aber daraus habe ich nicht folgen lassen: also hat ihn der andere gewollt. Sondern ich habe ausdrücklich im ersten öffentlichen Vortrag gesagt: Höchstens könnte man eine Frage aufwerfen, nämlich die Frage: "Wer hätte den Krieg verhindern können?" und habe damit auf den russischen Osten gedeutet; denn der hätte den Krieg verhindern können.

Aber das ist es, worauf ich besonders aufmerksam machte: dass die richtige "Antwort" von der richtigen "Fragestellung" abhängt. Wenn irgend jemand betont, er habe den Krieg nicht gewollt, so folgt daraus nicht: also haben ihn ja andere gewollt. Beide können ihn nicht gewollt haben, und doch ist er entstanden. Wenn man von den eigentümlichen Verhältnissen Russlands absieht, so kann man im Grunde genommen sagen: es ist wirklich der Krieg nicht gewollt worden - , was man "Wollen" nennt oft im physischen Plan. Sondern dieser Krieg ist mit einer Elementarnotwendigkeit durch einander entgegengesetzte Kräfte, durch elementar einander entgegenwirkende ~~widerstrebende~~ Kräfte auf unbegreifliche Weise entstanden. Denn noch nie war im Grunde genommen ein solches welthistorisches Ereignis in so wenigen Tagen wie aus einer Kiste heraus entsprungen - und hat gezeigt, dass das, was in den Russischen Ereignissen sich abspielt, etwas ist, was aus den geistigen Verhältnissen heraustritt und sich physisch kundgibt.

So betrachtet, sind die heutigen Ereignisse etwas, was wie ein Beispiel dasteht, um dem Menschen den Gedanken zu Gemüte zu führen: wenn die Frage aufgeworfen wird: "Hat es der gemacht? Und hat es jener gemacht?", so wirst du nie das Richtige zur Antwort bekommen, sondern du musst einmal vor aussetzen, dass da noch etwas anderes mitgewirkt hat; du musst dich einmal bequemen, etwas tiefer zu gehen. Erst dann wird man lernen richtig über die Ereignisse zu sprechen.

Noch aus einem anderen Grunde wird man sich zu einer tieferen Ansicht über die Dinge aufraffen müssen. Wir erleben es, wie im Widerspruch mit sich die heutige Welt sich zeigt. Die Menschen können auch nicht anders, als die Dinge so aufzufassen, dass sie durchaus dem anderen die "Schuld" geben. Wird einmal eine Zeit kommen, in welcher die tieferen Wahrheiten über das Karma in die Menschengemüter übergegangen sein werden, dann wird diese Art dem Andern die Schuld zu geben im bezug auf das, was zu durchleben ist, nicht mehr stattfinden. Denn dann wird man wissen, dass jedes Volk dasjenige in seinem Karma durchlebt, was es um seineswillen zu durchleben hat. Das Volk erlebt die Notwendigkeit, die Kräfte im Kampfe zu stärken, nicht wegen des andern, sondern um seineswillen, um vorwärts zu kommen; und der andere ist in gewisser Beziehung nur der Vollstrecker. Dadurch

wird die Betrachtung abgelenkt auf das Volks-Seelen-Karma und die Aussage: "Hier stehe ich und dort steht der andere; der hat die Schuld, der macht es, dass ich durch diese Ereignisse, durch diese Kämpfe hindurch muss; der hat sie angesetzt!", das erscheint gegenüber einer höheren Betrachtung so, wie wenn ein fünfzigjähriger Mann ein Kind ansieht: das Kind ist jung, und er ist alt; als das Kind noch nicht da war, war er noch nicht alt. Und indem das Kind heranwächst, xxxxx wird er alt - ,und wenn er nun sagen wollte: "Das Kind, das hat die Schuld, dass ich alt werde; denn würde das Kind nicht heranwachsen und älter werden, so würde ich nicht alt werden!" Aber das Kind kann ihn nur aufmerksam machen auf das Altwerden.

Das ist zu beachten, dass jedes Volk dasjenige, was es erlebt, und wenn es die schwersten Ereignisse sind, aus seinem Karma heraus erleben muss. Sagen Sie nicht: "Wenn eine solche Wahrheit in die Menschengemüter übergehe, wird es etwas Untröstliches sein, was so in die Gemüter übergeht"; sondern das wird gerade zu zu einer heroischen Lebensauffassung, zu einer tapferen Lebensauffassung führen - und zu einer Lebensauffassung, welche die Evolution in sich schliesst. Man wird, wenn eine solche Lebensauffassung die Menschen ergreift, es als verschwenderische Kräfte ansehen, die Schuld immer im Ändern zu sehen und immer nach dem gewöhnlichen Schlusse zu verfahren. Man wird an die Kräfte appellieren, die einen selber vorwärts bringen können; man wird lernen, sich auf jedem Gebiete mit seinem Schicksal zu identifizieren. - Wir haben ja im öffentlichen Vortrag gesehen, dass dieses Schicksal, das man so gerne als etwas Ausseres ansieht, erst dann richtig begriffen wird, wenn wir in dieses Schicksal ausfliessen. So ist es auch mit dem Volks-Karma. Wenn die Liebe auf die Erde kommt, dann wird diese Gewinnung unter die Menschen kommen.

An Sie aber, meine lieben Freunde, die Sie sich einer geistigen Bewegung gewidmet haben, möchte ich auch heute wieder appellieren - wie es auch früher geschehen ist - zu bedenken, dass es in der Zukunft notwendig ist, dass der geistige Horizont, in dem wir leben, nicht blos mit solchen Gedanken angefüllt werde, die früher auch schon da waren, sondern dass er angefüllt werde mit n e u e n Gedanken. Das können aber nur diejenigen

sein, welche aus der spirituellen Welt entspringen . Es wird nicht gleichgültig sein, ob in der nächsten Zeit eine Anzahl von Menschen da ist oder nicht, welche Gedanken in die geistige Welt hinaufsenden, wie diejenigen sind, die aus einer solchen Betrachtung stammen, wie sie heute angestellt worden ist. Wenn sie sich entschliessen zu meditieren über diese Wahrheiten, dann tragen sie dazu bei, dass das, was sich in der Zukunft ergeben soll, sich in richtiger Weise und zum Menschenheil ergibt. Nicht untätig sind Sie für den Fortschritt der Menschheit, wenn Sie diejenigen Gedanken meditieren, welche die gegenwärtige Zeit fordert, damit die Menschheit wirklich vorwärts schreite. Möge es recht Vielen unter uns gelingen neben der Arbeit, die mit Blut und Tod getan wird, auch die geistige Arbeit hinzustellen, welche darin besteht, dass wir die Welt mit richtigen Gedanken erfüllen, mit solchen Gedanken, die im Sinne der Mission unserer Zeit liegen, und dann werden wir fühlen, dass dies die wahren Gedanken der L i e b e sind. - O, gar mancher, der heute nach Zitaten sucht und dabei nach dem so viel beliebten "Büchmann" greift, um etwas Rechtes zu sagen, hat in diesen Tagen das Wort des alten Heraklid angeführt, welches den Krieg den "Vater aller Dinge" sein lässt. Heraklid hat es prächtig gesagt, und die es nachsagen, sagen es auch prächtig, aber aus dem "Vater" allein entsteht kein Kind? Zu dem Kind gehört die M u t t e r. Wie der Krieg der Vater ist, so ist das, was in friedensvoller Arbeit geschieht, die Mutter. Damit der Vater nicht steril bleibe, wird die Mutter da sein müssen. Und sie wird hervorgehen müssen aus den Gemütern derer, die in geistiger Weise die Aufgaben unserer Zeit begreifen, und welche aus der Erkenntnis sich die Liebe zu erringen wissen.

Das ist das, was sich in diesem gegenwärtigen Zusammensein in Ihre Seele legen möchte, damit gemäes den Forderungen unserer Gegenwart unsere Geisteswissenschaft nicht eine Befriedigung unserer Neugier oder unseres Wissensdurstes bleibt, sondern damit sie die rechten lebendigen Kräfte gebe, die, indem wir sie ausbilden, der wahre Trost werden für das Leid, das unsere Zeit mit sich bringt. Denn der wahre Trost ist der, der nicht Schwäche nach sich zieht, sondern der Stärke in seinem Gefolge hat, der sich aufrafft - ob zum Geistigen oder Leiblichen - jedenfalls aber zum T u n. Immer wieder und wieder muss man daran denken, wie es in unserer Zeit notwendig ist, dass eine Anzahl von Menschen einen

freien Rang nach spiritueller Vertiefung haben. Denn der bedeutet schon, dass nicht der einzelne Mensch, sondern die ganze Menschheit vorwärts schreitet, und indem wir diese Gesinnung haben, erinnern wir uns am Schlusse noch einmal der Gedanken, die wir hinaussenden in dem angedeuteten Sinne zu denjenigen, die draussen stehen:

"Geister eurer Seelen, wirkende Wächter,
Eure Schwingen mögen bringen
Unserer Seelen bittende Liebe
Eurer Mut vertrauten Erdenmenschen,
Das, mit eurer Macht geeint,
Unsre Bitte helfend strahle
Den Seelen, die sie liebend sucht."

Und mit Einsicht auf die, welche schon durch die Pforte des Todes gegangen sind:

" Geister eurer Seelen, wirkende Wächter,
Eure Schwingen mögen bringen
Unserer Seelen bittende Liebe
Eurer Mut vertrauten Sphärenmenschen,
Das, mit eurer Macht vereint,
Unsre Bitte helfend strahle
Den Seelen, die siebend sucht.

-.--.-.-.-.-.-